

Die Veranstaltungsreihe versucht das Problem der Religionskritik über eine Bewußtmachung der weltanschaulichen Struktur des Denkens anzugehen. Die verschiedenen Weltanschauungen werden als verschiedene Interpretationen *gleicher* Erfahrungen dargestellt. Das wird am Beispiel der Erfahrung der Ausweglosigkeit menschlicher Existenz und deren Interpretation im Christentum, anderen Religionsgemeinschaften und nichtreligiöser Weltanschauungen entfaltet. Als Kriterium für die Beurteilung dieser Konfrontation der Weltanschauungen wird die menschliche Selbstverwirklichung gerade als zentrales Anliegen der Religionskritik entwickelt. Gegenüber dieser Sorge der Religionskritik wird aber aus der dialogischen Anlage des Menschen der Dialog mit Gott als Weg zu tiefer Selbstverwirklichung erkannt.

J. Römelt

Erinnerungen an Gott. Lehrstücke für Religionslehrer in Selbstzeugnissen von Zeitgenossen. Hrsg. v. Theodor EGGERS. München 1980: Kösel-Verlag. 144 S., kt., DM 13,80.

Kann Glauben gelehrt werden? Wenn ja, wie?

Zur Beantwortung dieser beiden entscheidenden Fragen der Religionspädagogik will vorliegendes Buch beitragen. Dabei geht es dem Verf. vor allem darum, auf die Bedeutung der „persönlichkeitsbedingten Glaubensstruktur“ des Erziehers bei allen Erziehungs- und Lernprozessen hinzuweisen. Wichtige, zum Teil unbeachtete Voraussetzung jeder Glaubensvermittlung ist also ein „Sich-seiner-selbst-Vergewissern“, ist die Möglichkeit, in der Ich-Form zu sprechen, und sich bewußt zu sein, wie dieses „Ich glaube“ entstanden und Ausdruck eines konkreten Lebensprozesses ist. Nur wo das gegeben ist, wird sich auch der andere, sei es der Schüler, der Predigthörer oder der Partner im Glaubensgespräch, mit seinem Ich einbringen, nur so kann, was den menschlichen Part betrifft, Glaubensvermittlung geschehen. Gut ausgewählte autobiographische und literarische Texte sollen Impulse für diese notwendige Reflexion bieten. Ein nicht nur für Religionspädagogen aufschlußreiches Buch.

COOPER, Eugen J.: *Bußerziehung in Schule und Gemeinde.* Orientierungen und Modelle für Katechesen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Freiburg 1980: Verlag Herder. 120 S., kt., DM 18,-.

Der Verf. ist Leiter des Katholischen Bildungswerkes im Rhein-Sieg-Kreis für das Erzbistum Köln. Er geht im vorliegenden Buch von der Erfahrung aus, daß auf Grund der kirchlichen Neuordnung der Buße heute sehr viel für die Buß- und Beichtziehung der Kinder getan wird, daß jedoch schon einige Jahre nach der Feier der Erstkommunion viele Kinder nicht mehr zur Beichte kommen. Es ist daher eine Bußerziehung erforderlich, „die beim Kleinkind ansetzt und die sich bis ins Alter fortsetzt. Denn nur so ist zu gewährleisten, daß christliche Buße nicht punktuell Geschehen im Leben des einzelnen, sondern zentrale christliche Lebenshaltung wird. Nur so ist zu vermeiden, daß Bußerziehung mit der Erstbeichte aufhört“ (11). Darum gliedert C. seine Ausführungen nach den Lebensaltern. Es sind sehr hilfreiche, mit praktischen Modellen angeereicherte Darlegungen, besonders was die Bußerziehung im Jugend- und Erwachsenenalter betrifft. Wir empfehlen das Buch für die Verkündigung, für das Seelsorgs- und Beichtgespräch, für die Erwachsenenbildung und nicht zuletzt für das so notwendige und so wenig geübte religiöse Familiengespräch.

Liturgie und Volksfrömmigkeit

ADAM, Adolf – BERGER, Rupert: *Pastoralliturgisches Handlexikon.* Freiburg 1980: Herder Verlag. 592 S., geb., DM 58,-

Der erste und zugleich letzte Versuch, ein Nachschlagewerk zur nachkonziliaren Liturgie zu schaffen, liegt schon über zehn Jahre zurück. Es war das 1969 erschienene „Kleine liturgische Wörterbuch“ von Rupert Berger. Seitdem hat die römische Liturgie eine Reihe wichtiger Änderungen er-

fahren, die eine Neubearbeitung dringend erforderlich machten. Das vorliegende „Pastoralliturgische Handlexikon“ stellt eine gelungene Weiterentwicklung dar. In 720 Artikeln, die durch 324 Verweisstichworte zusätzlich erschlossen wurden, bietet es kurze, prägnante und zuverlässige Informationen, die durch sorgfältig und klug ausgewählte Literaturangaben ergänzt sind. Bei der Auswahl und Formulierung der Artikel haben sich die Autoren nicht gescheut, auch gegenwärtig – zum Teil heftig – diskutierte Probleme aufzugreifen und eindeutig Stellung zu beziehen (z. B. Frauen im Gottesdienst, Interkommunion).

Das Buch bildet eine wichtige Informationsquelle für alle jene, die zu einem tieferen Verständnis des Gottesdienstes gelangen möchten. Es dürfte in keiner Klosterbibliothek fehlen. J. Schmitz

SCHULZ, Hans-Joachim: *Die byzantinische Liturgie*. Glaubenszeugnis und Symbolgestalt. 2. überarb. u. erw. Aufl. Reihe: Sophia, Bd. 5. Trier 1980: Paulinus-Verlag. XIV, 91+241 S., kt., DM 42,-.

In der ersten Auflage seiner Publikation „Die byzantinische Liturgie“ hat H.-J. Schulz die Entwicklung der byzantinischen Eucharistiefeyer von der Frühzeit des byzantinischen Patriarchats bis zu ihrer Fixierung im 14. Jahrhundert dargestellt. Dabei war er bemüht, die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Ausbildung der liturgischen Formeln, dem Ausdruck der kirchlichen Kunst und der jeweiligen Deutungsweise der Liturgiekommentare aufzuzeigen. Seit dem Erscheinen dieses Überblicks im Jahr 1964 ist das Interesse an der byzantinischen Liturgie rasch gewachsen und hat zu zahlreichen neuen Ergebnissen geführt, die bei einer Neuauflage berücksichtigt werden mußten. Leider konnte sich der Verfasser (oder der Verlag?) nicht dazu aufraffen, einen grundlegend überarbeiteten Text zu bieten. Die seit 1964 erzielten Ergebnisse sind vielmehr in einem Nachtrags- und Ergänzungsteil mit eigener Seitenzählung vorangestellt, während der nur geringfügig veränderte Text der Erstauflage als sog. Hauptteil folgt. Dadurch wird es dem Leser, der sich in der Geschichte der byzantinischen Liturgie kaum auskennt, nicht gerade leicht gemacht, sich Klarheit zu verschaffen. Neu ist ferner ein umfangreiches Register, „das die in der Darstellung enthaltenen Informationen über den Liturgieablauf und die liturgischen wie geschichtlichen Details leichter zugänglich macht“.

Wenn auch die Darbietung des Stoffes nicht der Idealvorstellung gerecht wird, so bleibt dieses Buch immer noch die beste Gesamtdarstellung der Entwicklung der byzantinischen Meßfeier. Wem daran gelegen ist, zu einem besseren Verständnis ostkirchlicher – speziell byzantinischer – Liturgie zu gelangen, der sollte dieses Buch zur Hand nehmen und eingehend studieren.

J. Schmitz

THON, Nikolaus: *Ikone und Liturgie*. Reihe: Sophia, Bd. 19. Trier 1979: Paulinus-Verlag. 294 S., kt., DM 39,80.

Seit einer Reihe von Jahren sind Ikonen beliebte Sammelobjekte mit teilweise hohem Liebhaberwert. Allerdings steht dabei der künstlerische bzw. ästhetische Aspekt derart im Vordergrund, daß das Wesen der Ikone übersehen wird. Nach dem Verständnis der Orthodoxie unterscheidet sich die Ikone grundlegend von sonstigen Kunstobjekten, einschließlich abendländischer religiöser Gemälde. Die Ikone gilt als Abbild der göttlichen Wirklichkeit. Sie ist Mittel der Vergegenwärtigung Christi, Mariens, der Heiligen usw. Sie macht die göttliche Wirklichkeit unserem irdischen Auge in wirkräftiger Weise zugänglich und eröffnet uns so einen realen Zugang zu dieser Wirklichkeit.

N. Thon sucht in seinen Ausführungen die zentrale Bedeutung der Ikone im Gesamtgefüge des orthodoxen Glaubenslebens, dessen Mitte und Höhepunkt der Gottesdienst bildet, aufzuhellen. Zunächst geht er auf die Beziehung zwischen Ikone und Liturgie ein, dann schildert er die Ikontheologie und ihre Entwicklung sowie die künstlerische Realisation der Ikontheologie. Schließlich zeigt er das Verhältnis zwischen Ikonenmalerei und abendländischer Kunstauffassung auf und erläutert die kultische Bezogenheit der orthodoxen Ikone. In einem Anhang folgen Texte (die